

Die ersten neun Direktoren waren Schweizer

Bis 1966 war die Weltpostverein-Spitze fest in Schweizer Hand. Seither stellte die Schweiz nie mehr den Generaldirektor. Das hängt direkt mit der Dekolonisierung in Afrika zusammen.

Der Weltpostverein (UPU) wurde 1874 in Bern gegründet. Erster Direktor wurde 1875 Eugène Borel. Der Neuenburger war zuvor Bundesrat und blieb bis zu seinem Tod 1892 an der Spitze des Weltpostvereins. Die ersten neun Direktoren waren allesamt Schweizer. Borel war nicht der einzige Alt-Bundesrat darunter: Auch Eugène Ruffy und Camille Decoppet schlossen ihre Karrieren an der Spitze der einzigen UN-Organisation mit Sitz in Bern ab – und beide starben ebenfalls im Amt. Weitere fünf der Schweizer Direktoren führten zuvor die Schweizer Post. Der Job war also offensichtlich prestigereich und begehrt. Doch 1966 ging er für die Schweiz unwiderprüflich verloren. Wie kam das?

Die Welt hat sich verändert

Bei der Gründung 1875 zählte der Weltpostverein lediglich 22 Mitgliedsländer, darunter 19 europäische Staaten. Heute gehören ihm 192 Staaten an. Eine markante Veränderung der Mitgliederstruktur und des Stimmengewichts erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg und namentlich in den Sechzigerjahren durch die Dekolonisierung in Afrika. Allein 1960 erlangten dort 16 Staaten die Unabhängigkeit von ihren früheren Kolonialmächten Frankreich und Grossbritannien.

Wie Akten aus dem Bundesarchiv zeigen, stand damals nicht nur der Chefposten zur Disposition, sondern auch Bern als

Standort des Weltpostvereins wurde ernsthaft infrage gestellt. Im Gespräch war offenbar ein Umzug nach Paris oder Rom oder auch eine Verlegung innerhalb der Schweiz nach Lausanne oder in die UN-Stadt Genf. Beendet wurden die Diskussionen erst mit dem Neubau im Murifeld, der 1970 bezogen wurde. Dieses Jahr hat das Weltpostgebäude eine neue Fassade erhalten.

Kein Monopolspruch mehr

Natürlich gab der Verlust des wichtigen Amtes auch in Bundesbern zu reden. In einer Interpellation wollte der Nidauer Nationalrat Otto M. Wenger vom Bundesrat im Juni 1966 wissen, wieso «erstmalig seit der Gründung des Weltpostvereins vor 92 Jahren nicht ein Schweizer zum Weltpostdirektor gewählt wurde». Es

sei der Eindruck entstanden, dass die Wahl «nicht mit der nötigen Umsicht vorbereitet wurde».

In seiner Antwort erklärte Bundesrat Willy Spühler, Vorsteher des Politischen Departementes (heute EDA), weshalb es lange als selbstverständlich galt, dass ein Schweizer an der Spitze des Weltpostvereins stand: «Diese Geste war als Zeichen der Anerkennung für das gewährte Gastrecht zu verstehen und entwickelte sich durch die Jahrzehnte zu einer Tradition, die lange unangefochten blieb.»

Dann rief Spühler die fundamentalen internationalen Veränderungen seit dem Zweiten Weltkrieg in Erinnerung. Eine grösser werdende Zahl von Staaten fordere immer stärker ein Mitwirkungsrecht ein. Unmissverständlich hielt er fest: «Die Zeit der Monopolsprüche einzelner Staaten ist endgültig vorbei». Dann ging Spühler auf die konkreten Umstände der eben voll-

«Die Zeit der Monopolsprüche einzelner Staaten ist endgültig vorbei.»

*Bundesrat
Willy Spühler, 1966*

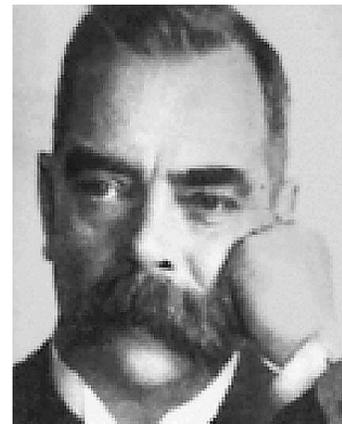
zogenen Wahl des Ägypters Michel Rahi ein. «Von den 27 Mitgliedern des Vollzugsrates gehören allein zwölf der afro-asiatischen Gruppe an, während sechs Westeuropa und drei dem Ostblock zugehören, neben sieben Vertretern von Nord- und Lateinamerika und Neuseeland. Die Stimmzahlen der Kandidaten zeigen, dass in erster Linie nach politischen und regionalen Gesichtspunkten gestimmt worden ist.»

Ende der Ära Dayan

In einer Aktennotiz von Jakob Burkhardt, dem Leiter der Abteilung für internationale Organisationen im Politischen Departement, über eine Unterredung mit Eduard Weber, dem letzten Schweizer Weltpostdirektor, stösst man – wenige Monate vor der Wahl des Ägypters Rahi – auf die Einschätzung des damaligen französischen Postministers Marrec: «Falls nicht ein Schweizer den Posten antrete, so glaubt Marrec, so sei dieser über kurz oder lang für Europa verloren.»

Und so kam es. Von 1966 bis 2005 – abgesehen von einem kurzen Intermezzo 1973/1974 – war kein Europäer mehr an der Spitze des Weltpostvereins. 2005 schliesslich wurde der Franzose Edouard Dayan zum Generaldirektor gewählt. Seine Nachfolge wird im Oktober in Doha (Katar) geregelt. Ein Europäer wird es sicher nicht sein. *Andreas Saurer*

Dieser Artikel basiert auf Recherchen in der Onlinedatenbank «Diplomatische Dokumente der Schweiz», www.dodis.ch.



Die drei Alt-Bundesräte Eugène Borel (1835–1892), Eugène Ruffy (1854–1919) und Camille Decoppet (1862–1925), von links, waren zum Abschluss ihrer Karrieren Direktoren des Weltpostvereins – und alle drei starben im Amt.